



KIESEWETTER
INSTITUT FÜR BAUTENSCHUTZ
UND BAUBIOLOGIE

Ein gesundes Haus. Mit Sachverstand.

DOSSIER

Gesund: Penicillin. Lecker: Gorgonzola. Gefährlich: In Gebäuden!

**Schimmelpilze —
ein nicht enden wollendes Thema**

Ein Service des
KIESEWETTER
Institut für Bautenschutz und Baubiologie

Mozartstraße 16, 08064 Zwickau · **E-Mail:** info@institut-kiesewetter.de
Telefon: +49 375 786148 · **Fax:** +49 75 59509430

www.institut-kiesewetter.de



SCHIMMELPILZE – EIN NICHT ENDEN WOLLENDES THEMA

Nicht geizen beim Heizen!

Befälle durch Schimmelpilze sind zum Mangel Nr. 1 bei Wohnungen geworden. Die Tendenz ist ganz eindeutig steigend. Die Ursachen für Schimmelpilzansiedlungen können ganz vielfältiger Natur sein, oftmals liegen auch mehrere parallel vor.

Mit zwei wesentlichen Vorurteilen sollte jedoch aufgeräumt werden:

- 1. Bauliche Ursachen (etwa durch aufsteigende Feuchtigkeit) liegen tatsächlich in eher seltenen Fällen wirklich vor, es handelt sich hier eher um Wärmebrücken bzw. den Einsatz ungeeigneter Baustoffe und**
- 2. die immer wieder zu hörende Floskel „Sie lüften zu wenig“ ist, wenn überhaupt, nur teilweise zutreffend, richtig wäre: „Sie lüften falsch und heizen zu wenig“!**

Eindeutig erwiesen ist, dass bei mindestens 2/3 aller Schimmelpilzschädigungen falsches Wohnverhalten schadverursachend ist! Diese Tendenz ist weiter ansteigend, da mit der stetigen Erhöhung der Energiekosten bei vielen Wohnungsnutzern die Bereitschaft zum ausreichenden Heizen schwindet. Gerade in der kalten Jahreszeit sind dadurch Außenwände, insbesondere Ecken, derartig unterkühlt (< 12 °C), dass es hier zwangsläufig zur Auskondensation von in der Raumluft enthaltener Feuchtigkeit kommt. Ist dann diese Wandfläche obendrein noch mit einer klassischen Raufasertapete beschichtet, bestehen nahezu optimale Bedingungen für das Wachstum von Schimmelpilzen. Raufasertapeten bestehen aus Zellulose, was den Hauptnährstoff für Pilze darstellt.

Des Weiteren sind die ebenfalls in der Tapete vorhandenen Holzbestandteile hygroskopisch, d. h. sie nehmen Feuchtigkeit aus der Raumluft auf und speichern diese! Einen hervorragenden Nährboden bietet auch Hausstaub.

Eine ungenügende Wandtemperatur ist jedoch nicht zwangsläufig ausschließlich mit falschem Wohnungsnutzerverhalten gleichzusetzen. Es ist ebenfalls nicht selten festzustellen, dass bestimmte Bereiche in Wohnungen nicht ausreichend aufgeheizt werden können.



Dies liegt in der Regel daran, dass die üblicherweise verwendeten Konvektorheizkörper die Heizenergie nicht optimal abgeben (z. B. in Eckbereichen, hinter Möbeln etc.). Hier kann der Einbau von Fußbodenheizungen bzw. nachträglich durch Fußleistenheizungen Abhilfe schaffen.

Eine ebenfalls weit verbreitete Unsitte liegt in der **sporadischen Aufheizung nur einiger Räume der Wohnung**, um dann im Bedarfsfall durch Öffnen von Türen andere Räume, wie z. B. Schlafzimmer, zu „überschlagen“. Hier ist Schimmelbildung geradewegs vorgeplant! Die Bildung von Tauwasser an kalten Oberflächen kennt jeder, der einmal einen kalten Glasgegenstand (Flasche) aus dem Kühlschrank genommen und in einem normal beheizten und belüfteten Zimmer abgestellt hat. Innerhalb weniger Sekunden bildet sich an der Oberfläche Tauwasser. Der gleiche Effekt entsteht an einer nicht ausreichend aufgeheizten Wandfläche, wenngleich das Tauwasser dort nicht sichtbar ist, weil es durch Putz und Tapeten aufgesogen wird.

Nach besonders intensiv raumluftbefeuchtenden Prozessen, wie Baden, Duschen, Kochen sowie auch in Schlafräumen ist regelmäßig **zwei- bis dreimal täglich für einen kompletten Luftaustausch** zu sorgen. Vorsichtig sollte man hingegen im Sommerhalbjahr, beim Lüften von kühleren Räumen, wie Kellern, sein. **Grob gesehen sollte eine Kellerbelüftung nur dann erfolgen, wenn die Außentemperatur kleiner/gleich der Kellertemperatur ist!**

Wer regulierend in das Raumklima eingreifen möchte, muss Werte kennen – also sind Messungen von Raumtemperatur und relativer Luftfeuchte wichtig.

Mit immer dichteren und energetisch abgestimmten Bauverhalten ändern sich die Lüftungsbedingungen derartig, dass sie manuell nur noch schwer beherrschbar sind. Zukünftig werden diesbezüglich die Anforderungen erheblich komplizierter werden.

BESEITIGUNG VON SCHIMMELPILZSCHÄDEN

Es gibt unzählige Möglichkeiten und Notwendigkeiten, Schimmelpilzschäden zu beseitigen. **Abgesehen von kleineren, partiellen Befällen sollte dies jedoch in die Hand eines Fachmannes gelegt werden.** Beim Einsatz von handelsüblichen Schimmelsprays sind unbedingt die auf der Verpackung abgedruckten Verarbeitungsrichtlinien zu beachten.



KIESEWETTER
INSTITUT FÜR BAUTENSCHUTZ
UND BAUBIOLOGIE

Ein gesundes Haus. Mit Sachverstand.

Oftmals ausreichend ist bereits das Entfernen von zellulosehaltigen Wandbeschichtungen in besonders gefährdeten Eckbereichen, hinter Möbeln sowie im Bereich von Fensterleibungen. Werden diese dann nach einer fachgerechten Reinigung mit einer besonders diffusionsoffenen und alkalischen Mikroporenfarbe versehen, kann das Problem auf rein physikalische Art und Weise bereits gelöst sein.

Generell skeptisch sollte man bei allgemein „sporenabtötenden“ großflächigen Raumbehandlungen sein, hier sind unbedingt allgemein bauaufsichtliche Zulassungen und gesundheitliche Unbedenklichkeit zu hinterfragen.

Auch Schlafräume dürfen nicht unter 16-18 °C auskühlen, weil dann eine ausreichende Wandoberflächentemperatur (insbesondere nachts) im Winterhalbjahr nicht mehr gegeben sein kann.

*Zum häufig gehörten Argument
„Ich heize doch nicht den ganzen Tag,
um abends die teure Wärme zum Fenster
rauszulassen“ ist nur zu sagen:
„Doch – wenn Sie schimmelfrei wohnen
wollen, dann müssen Sie das!“.*

Ein Service des
KIESEWETTER
Institut für Bautenschutz und Baubiologie

Mozartstraße 16, 08064 Zwickau · **E-Mail:** info@institut-kiesewetter.de
Telefon: +49 375 786148 · **Fax:** +49 75 59509430

www.institut-kiesewetter.de

Autor:
Uwe Kiesewetter

Sachverständiger für Holz- und Bautenschutz /
KIESEWETTER
Institut für Bautenschutz und Baubiologie